

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Geistliche Redner, Oder Gründliche Unterrichtung Vor Angehende Prediger

... In vier Theile abgetheilet, Und Mit nöthigen Registern versehen

Vorstellend Was ein Prediger bey so vielerley theils frölichen und glücklichen, theils traurigen und unglücklichen Fällen von der Cantzel in Predigten, und sonst in kurtzen Sermonen zu reden hat, auch wie er endlich bey anderweitiger Beförderung sein bißheriges Amt niederlegen kann

Haas, Nicolaus

Leipzig, 1693

Praeloq.

[urn:nbn:de:bsz:31-115592](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-115592)

O armes Wittenberg! sollte denn auch etwa dein Gott mit einstimmen? Ach rihte dich auf du nieder geschlagene Stadt! ach sieheda! dein Zeuge ist im Himmel/ Job. XIX. Er wird deine Gerechtigkeit herfürbringen 2c. Pl. XXXVII. Gnug daß deine Unschuld dein Gott weiß und du dieselbe für der Welt sattfam darlegen kanst. Was konte die fromme friedsame Rabel dafür daß durch die teuflische Wuth Herodis ihre Kinder ermordet worden? Ihre herrliche Liebe zu ihren Kindern / ihr grosser Jammer über dero Todt war ein sattfamer Beweis / daß sie rein sey von diesem Blut. Warlich! liebe Stadt! laß Gott und Menschen urtheilen von diesen Thaten/ so wird auch dadurch deine Unschuld offenbar werden.

Præloq.

Ach daß ich Wassers gnug hätte in meinem Haupte 2c. Und also ist Ach! Ach! mein erstes Wort/ so zwinget mich der Jammer/ so über die Erschlagenen in meinem Volck mein Herz gebrochen / mit Ach und Weh euch von dieser Segens- Stätte zu grüssen. Euch/ die ihr des Apostolischen Segens zum H. Gruf gewohnet seyd: Die grosse Gnade 2c. Denn was? sollte ich Gottes Gnade Unbiffertigen/ Jesus Liebe Halsstarrigen/ die Gemeinschaft des H. Geistes verstockten Mördern und Todtschlägern predigen? das sey ferne! Ich hasse 2c. Pl. CXXXIX, 21. Sind diß die willigen Ohren/ welche um Christi Wun-

Wunden w
Blut-Pr
nicht mer
den Zeit d
licher Na
gossen un
bersehen m
ger für CH
uns schlich
ten 2c. Luc.
durch möd
hin 2c. Un
Wittenber
fangen we
Nieder-G
eigene Einw
Wie ist?
deinem G
Unschuld a
Kinder H
die ihr W
H. B. U.
c) Da
fremder C
tenberg g
Eiße gehen
ner Stube
hinter sich ge
Wirrb. d.
Tzcho fi
Verfassung in

Wunden willen der Schluß meiner jüngsten Blut-Predigt so sehnlich verlangte? Hätte man nicht meynen sollen zc. Aber ach! zu dieser elenden Zeit/da wir Gottes gerechter und erschrecklicher Rache wegen des vor kurzen allhier vergossenen unschuldigen Blutes augenblicklich uns versehen müssen/ zu der Zeit/da uns unsre Prediger für Christi Richterstuhl fodern/ und Jesus uns sehnlich liebet: Hüret euch/ daß eure Herzen zc. Luc. XXI, 34. fällt noch ein andrer Sohn durch mörderische Hand in Trunkenheit dahin zc. Und also wirst du auff's neue/ du armes Wittenberg! für Gott mit Blut besudelt/ so fangen weit entlegene einmüthig an/ dich eine Mörder-Grube zu nennen/ so dürfften wir deine eigene Einwohner uns fast für dir fürchten &c. Wie ist's? Thut man dir unrecht? Ach klage deinem Gott diese Noth/ und bitte/ daß er deine Unschuld an Tag bringe/ deiner ungerathenen Kinder Herzen befehre; thut auch ihr solches/ die ihr Wittenberg bestes suchet/ im Gebet des H. B. U.

C) Da N. 1688. zu Ende des Januarii ein frembder Studente/ der etwa 10. Tage in Wittenberg gewest/ sich auffser der Stadt an eine Eiche gehenecket/ und also selbst ermordet/ in seiner Stube aber nachfolgende greuliche Schrift hinter sich gelassen hatte:

Witreb. d. 29. Jan. 1688.

Tædio finem quero vitæ miserimæ in jectio laqueo.
Redactusque in id, ex quo originem duxi meam, judicium
eorum,

eorum, qui me nescio quo relegandum putarint, contemno. Anima namque nostra mortalis est. Religio ad vulgum pertinet, inventa scilicet ad decipiendos homines, eoque melius regendum mundum. Neque verò scienti jure videor vocari Atheus. Quis enim DEum esse sanæ homo mentis neget? Ut verò ea, quæ vulgò de religione traduntur, à sacerdotibus doceantur, Ratio uti dictum postulat status. Qui aures habet, audiat. Mundus regitur opinionibus. Sed Sapienti fati! Non enim omnes verbum hoc capiunt.

In me sepeliendo velim mecum agatur humaniter, quam in rem impensè sumtus nullum est dubium quin à meis restituentur. Quibus cum gratiarum actione pro tam infinitis beneficiis, ab initio vitæ usque ad hunc felicem, imò felicissimum diem in me collatis, simul extremum VALE, VALE dicatur. Sed trahor ad fata. Neque equidem possum amplius sine lacrymis de illis cogitare: inque hâc morte, vitâ inquam, sine extremis cordis angustiis atque terroribus, diutius permanere.

Placidè quiesco si 3. thaleri Dn. Hagedorn

Jenæ solvantur

Autore

Joachim Gerh. Ram. mp.

Hol. Glückstad.

Pauca, quæ mea sunt, iis attribuuntur, qui sepeliendâ cadaveris curam habuerunt: non exclusis tamen suo jure iis, quibus pro habitatione aliquâque lavandi curâ obligatum me novi. Invasi DEUM calidissimis ante decessum precibus, fufis etiam lacrimis; omninò ideoque confido, propter infinitam suam misericordiam Eum in gratiam me recepturum. Nolite nolite itaque me condemnare, ne ipsi rursus condemnemini.

hat der geistreiche und eifrige Prediger an der Haupt-Kirche daselbst/Herr M. George Schimmer seinen Zuhörern in einer absonderlichen Predigt

diget über den Text 2. Sam. XVII, 23. Als aber
 Ahitophel sahe / daß sein Rath ic. --- in
 seines Vaters Grab / solches erbärmliche Ex-
 empel fürgestellt / und jedermann vor den ver-
 dammlichen Selbst-Mord treulich gewarnet.

Præloq.

Breit aus die Flügel beyde / O Jesu mei-
 ne Freude! und nim dein Büchlein ein. Wil
 Satan uns verschlinge / so laß die Englein
 singen / diß Kind / diese Z. Gemeine soll un-
 verletzet seyn! Diß lasse ich aniko billich den
 ersten Stoß und Herzens-Seufftzer seyn / wel-
 chen aus innerstem Grund meiner Seelen ich
 herhole / und dir O theurer Menschen-Züter!
 mit heißen Thränen zu dem Thron deiner göttl.
 Majestät in dieser Morgen-Stunde niederlege.
 Wie hohe Ursach ich hierzu habe M. E! das zei-
 get uns Jesus in dem gestrigen Evangelio / wenn
 er aus seinem holdseligen Munde nicht ohne Her-
 zens-Jammer diese traurige Stimme hören ließ:
 Diß hat der Feind gethan! Nämlich er hatte
 seinen Mund aufgethan in Gleichnissen 2c. Matth.
 XIII, 28. Ich wil mich hier nicht aufhalten in An-
 führung und Widerlegung der Manichæer / wel-
 che unter andern aus diesen Worten Anlaß ge-
 nommen zu lehren / ob wären von Ewigkeit her
 2. unterschiedene principia oder Götter / deren ei-
 ner das Gute / der andre das Böse geschaffen un
 in die Welt gebracht ; weil dieser Schwarm
 schon längst gründlich widerlegt / und solche

nnn

Wor

Worte ihm nicht zu statten kommen können. Wir appliciren vielmehr istberührte Antwort Jesu gleich auf unsre unglückliche und betrübte Zeiten. Denn wie niemand unter uns ein Fremdling seyn wird/ der nicht solte wissen / was in diesen Tagen sich bey uns zugetragen / daß nemlich ein frembder Studiosus &c. Einer oder der andre aber bey sich Audiviren möchte : wo doch dieses Unkraut herkäme ? als ist alsofort die Antwort: Das hat der Feind / der höllische Feind gethan ! Denn treten wir Knechte Gottes samt unsern lieben Zubörern für den HErrn und fragen : Wie kommts / daß dieses Mord-Kind eben hieher gekommen ? so antwortet uns der Mund Christi: Das hat der Feind gethan. Denn daß dieser armelige Mensch nicht studirens halber sich allhier eingefunden / sondern auffer allem Zweifel sein Mordstück zu vollführen/können wir urtheilen ex immatriculationis neglectu, supellectilis librariæ defectu, amicorum & conversationis despectu. Und das alles hat der Feind gethan/ auffer allem Zweifel diesen Welt-berühmten Ort in einen übeln Ruff zu bringen. Forschen wir ferner : Woher kommts / daß dieser unglückselige Mensch noch vor seinem Selbst-Mord eine so ärgerliche und verzweiffelte Schrift verfertigt ? so sagt der Mund des HErrn abermahl: das hat der Feind gethan/ der dort Abab verwirret / 2 Reg XXII. und das Unkraut lästerlicher Gedancken durch diesen Lügen-Prophe-

beten in die
der verz
nem Tod
Märtyrer
nicht zu fa
an sich gel
let hat ?
uns noch m
lich ! nicht
ihm wie de
der gute G
sondern d
Stadt über
tes hat ihm
Feind des
Christen u
weh ! D
heit ! E
Fall ein
Solte be
Rauch de
geistlicher
Sturm se
Gewissen
beit vor
solchen E
maurigen
gänzlich vo
das Exemp

pheten in vieler Herzen säen wird/bevor aus weil
 der verzweifelte Mensch solche Schrift mit sei-
 nem Todt bestätigt / und ein rechter Teufels-
 Märtyrer worden ist. Wissen wir uns noch
 nicht zu fassen/wie es komme/ daß er gar Hand
 an sich gelegt und durch einen Strick sich entsees-
 let hat? so deucht mich / Christus antwortet
 uns nochmahl: das hat der Feind gethan. War-
 lich! nicht Gott / sondern Satanas hat solches
 ihm wie dem Juda ins Herz gegeben; Nicht
 der gute Geist/ der uns auf ebner Bahn führet/
 sondern der Mord-Geist hat ihn aus unsrer
 Stadt über die Elbe geleitet. Kein Engel Got-
 tes hat ihm an den Baum geholffen/ sondern der
 Feind des menschlichen Lebens / der Feind aller
 Christen und unsrer Seligkeit hats gethan. Ach
 weh! O Jammer! ach erbärmliche Begeben-
 heit! Solte wohl bey solchem erschrecklichen
 Fall ein Diener Gottes nicht fast Blut weinen?
 Solte bey solchem aufgehenden Dampf und
 Rauch der Aergernis und Seelen-Gefahr ein
 geistlicher Wächter nicht Feuer ruffen und
 Sturm schlagen? Gewislich die Noth und das
 Gewissen zwinget mich / meine gewöhnliche Ar-
 beit vor dismahl auf die Seite zu setzen/und einen
 solchen T. vor die Hand zu nehmen / der diesen
 traurigen Fall und erschreckliche Tragödie uns
 gänglich vor Augen stelle. Und das wird seyn
 das Exempel des verzweifelten Abitophels 2c.